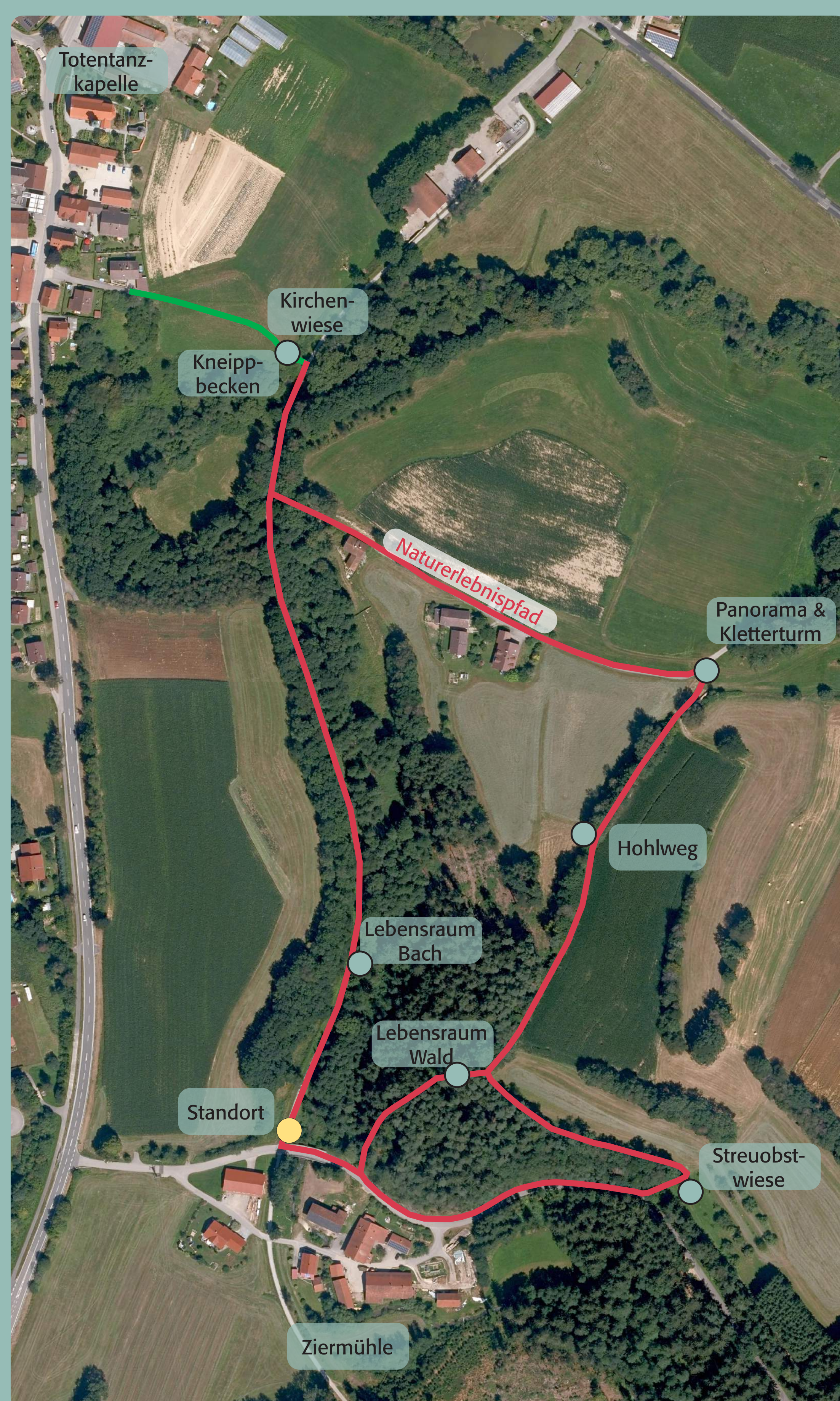
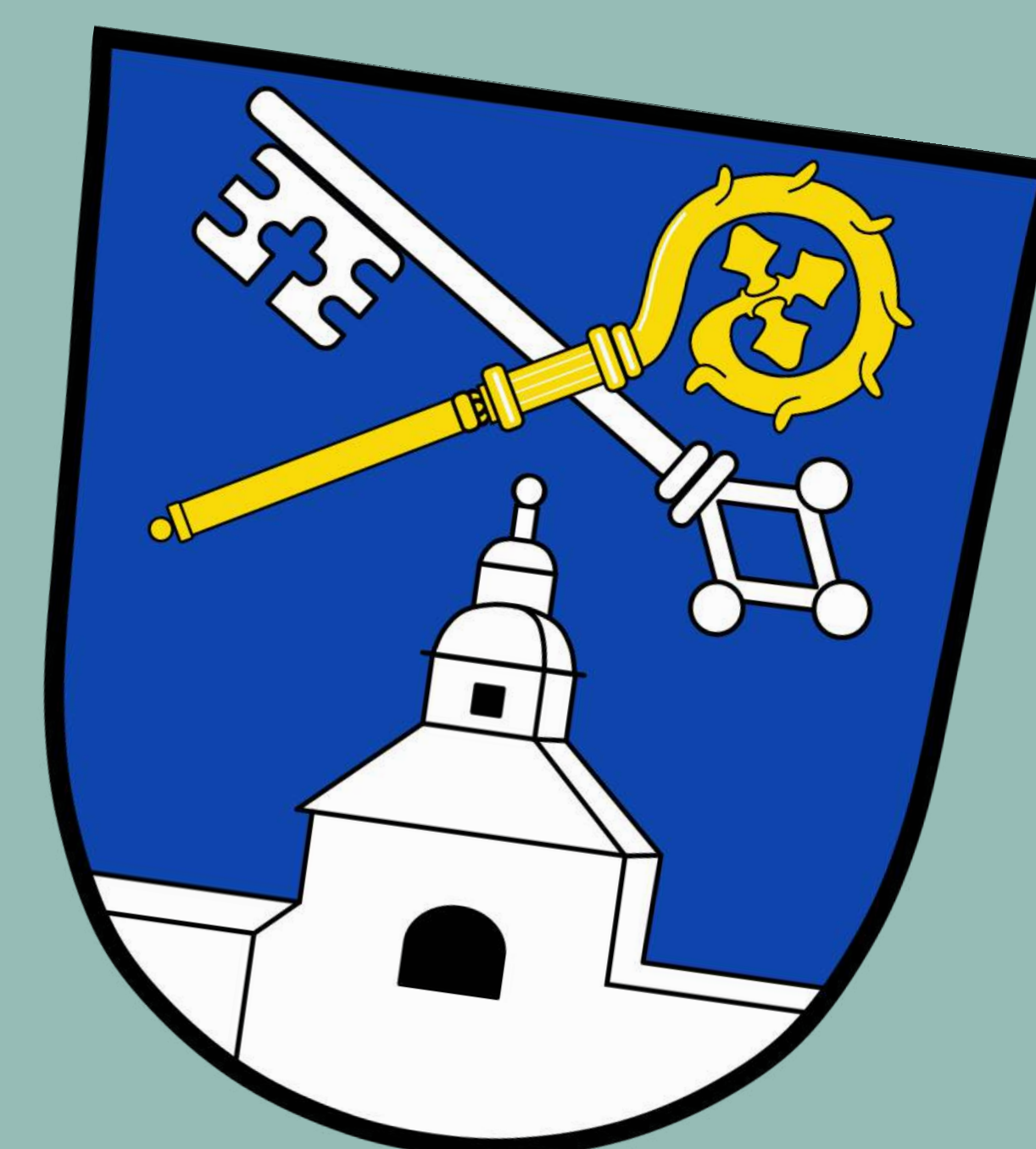


Naturerlebnispfad Haselbach



Liebe Besucherinnen und Besucher,
Sie sind herzlich eingeladen an dem etwa zwei Kilometer langen Naturerlebnispfad die heimische Natur- und Kulturlandschaft kennenzulernen. Darüber hinaus können Sie Wissenswertes über die Totentanzkapelle sowie über die Geschichte der Gemeinde Haselbach erfahren. Dabei können Sie Panoramablicke auf die umliegenden Gipfel des Vorderen Bayerischen Waldes genießen.

Der Weg beginnt am Radweg an der Ziermühle und führt im Uhrzeigersinn wieder zum Ausgangspunkt. Ein kurzer Stichweg führt bis zur artenreichen Kirchenwiese und zum neuen Kneippbecken und lässt sich ideal mit dem Rundweg kombinieren. Nur wenige Meter vom aktuellen Standort in Richtung der Hauptstraße stehen zwei hochbetagte Linden, die einen Besuch wert sind. Anschließend sind Sie herzlich eingeladen, die im Ortskern ansässige Gastronomie und den nahegelegenen Naturerlebnispfad Perlbachtal in Mitterfels kennenzulernen.

Forscheraufträge

An den verschiedenen Tafeln des Naturerlebnispfades findest Du unterschiedliche Forscheraufträge.

Dabei kannst du noch mehr spannende Dinge entlang des Weges entdecken.



Lebensraum Bachlauf

Grenze zwischen Wasser und Land

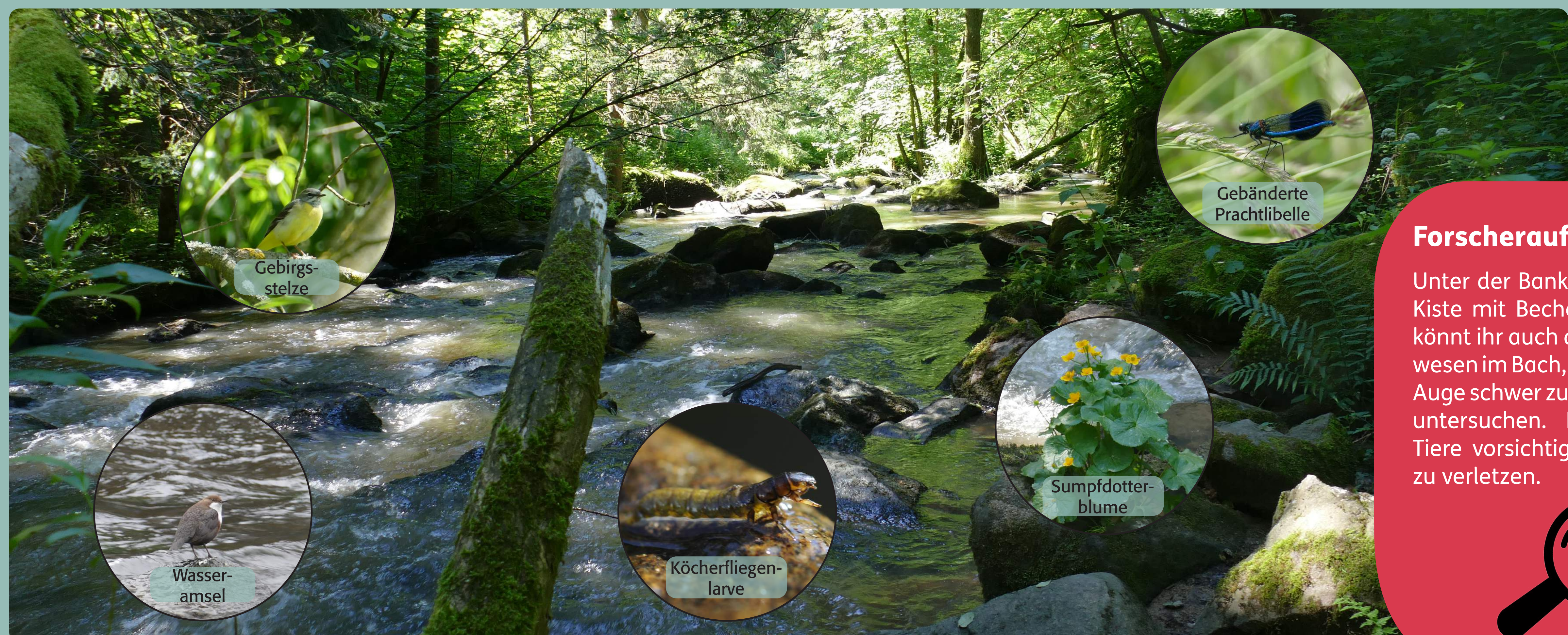
Der Übergang von Land zu Wasser ist für viele Tier- und Pflanzenarten ein wertvoller Lebensraum. Durch die Vielfalt an Strukturen und sich ständig ändernde Verhältnisse finden verschiedene Tierarten Versteckmöglichkeiten und ein großes Angebot an Nahrung.

Libellen sonnen sich auf der Ufervegetation und fangen über dem fließenden Wasser Insekten als Nahrung. Die gelbe **Gebirgsstelze** fühlt sich an Gewässern mit Steinen ausgesprochen wohl. Im Wasser findet sie viele Insekten und deren Larven, die sie als Nahrung nutzt. Auch die **Wasseramsel** bevorzugt klare Bäche mit Steinen im Wasser, auf denen sie nach Insektennahrung Ausschau hält, um sie tauchend zu erbeuten.

Köcherfliegenlarven stehen auf dem Speiseplan der Wasseramsel und fühlen sich auf der Unterseite der Steine im kalten Bach wohl. Die **Sumpfdotterblume** verträgt wechselnde Wasserstände und kann mit der gelben Blüte teils direkt am Bach beobachtet werden.

Menach oder Perlbach?

Im Bayerischen Wald tragen viele Gewässer neben dem eigentlichen Namen die Volksbezeichnung Perlbach. So ist auch hier die Bezeichnung für den Bach mit dem offiziellen Namen Menach gebräuchlich. Der Name sagt aus, dass in diesen Bächen früher die **Flussperlmuschel** teils in großen Beständen vorkam. Heute sind die Bestände der Muschel durch verschiedene Faktoren wie Verschmutzung und starken Eintrag von Bodenmaterial vom Aussterben bedroht.



Forscherauftrag

Unter der Bank findet ihr eine Kiste mit Becherlupen. Damit könnt ihr auch die Kleinstlebewesen im Bach, die mit bloßem Auge schwer zu erkennen sind, untersuchen. Behandelt die Tiere vorsichtig, um sie nicht zu verletzen.



Artenreiche Kirchenwiese

Artenreiche Mähwiesen - Seltene Schönheit

Wildblumen- und kräuterreiche Wiesen beheimaten eine Vielzahl verschiedener Tier- und Pflanzenarten. Insekten, wie Wildbienen, Schmetterlinge und Heuschrecken, nutzen sie als Lebensraum. Sie finden dort Nahrung und geeignete Eiablageplätze.

Für eine artenreiche Wiese muss das Grünland extensiv bewirtschaftet werden. Das bedeutet, nur ein bis zwei Schnitte im Jahr und ein Verzicht auf Düngung. Ein kompletter Verzicht auf Bewirtschaftung der Fläche ist keine Lösung, da die typischen Arten der Mähwiese durch die Verbrachung und Verbuschung mit Gehölzen von der Fläche verschwinden.

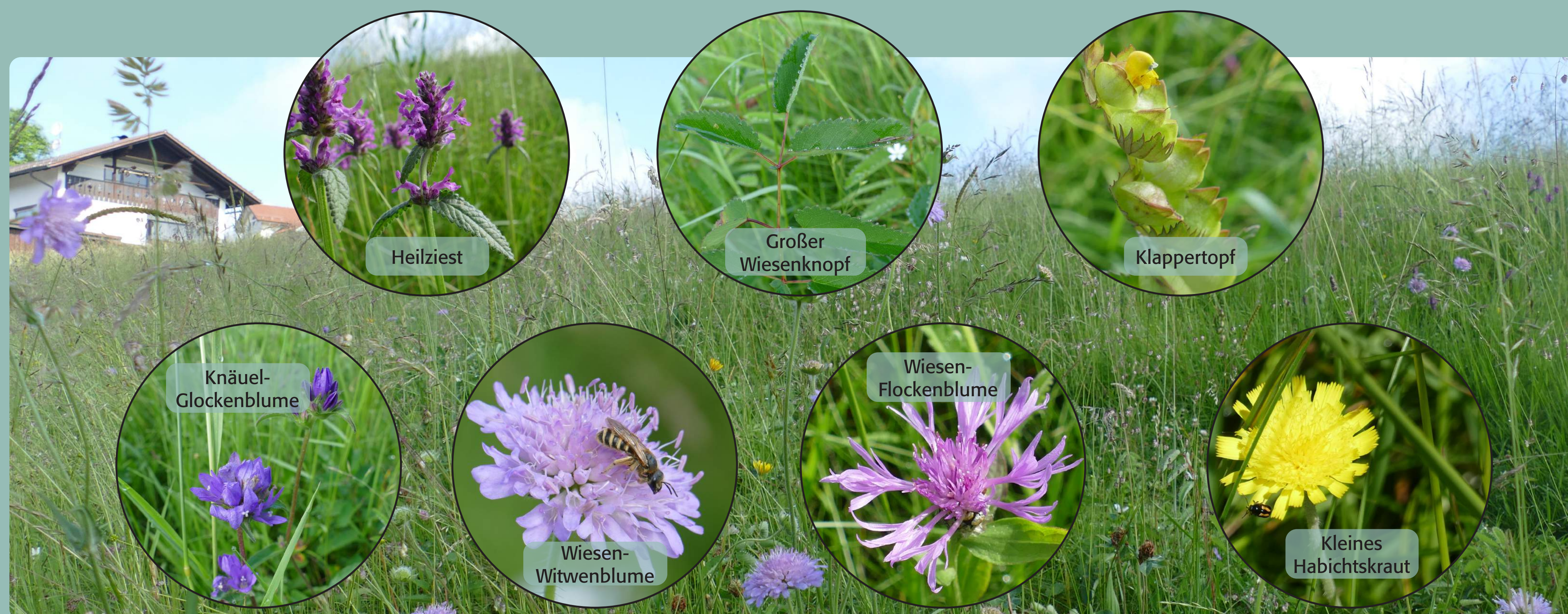
Heute sind viele artenreiche Mähwiesen bereits verschwunden und müssen aufwendig durch Einsaat wiederhergestellt oder neu angelegt werden. Damit fehlt auch der Lebensraum für viele Tiere.

Totentanz-Kapelle

Eine Kapelle zu Ehren der Erzengel Michael, Gabriel und Rafael sollte ursprünglich erbaut werden, wie es die Inschrift in der Kapelle besagt. Heute ist die Kapelle eher bekannt als Totentanz-Kapelle und ist fester Bestandteil des Wappens der Gemeinde Haselbach. 1912 entdeckte der damalige Pfarrer übertünchte Fresken und ließ sie restaurieren. Der unbekannte Künstler des Totentanzes legte seinen Fresken die sehr bekannten „Bilder des Todes“ von 1538 zugrunde. Als Text zu den Bildern übernahm er Verse aus dem „Todten-Danz“ von Kaspar Scheit und verkürzte diese. Bedingt durch die räumlichen Verhältnisse der kleinen Kapelle musste sich der Künstler auf eine Auswahl von 20 Bildern aus seiner Vorlagen beschränken. Die Bilder an der Decke der Kapelle greifen die ursprüngliche Zielsetzung wieder auf und behandeln Szenen, in denen Engel eine wichtige Rolle spielen.



Totentanz-Kapelle Foto: Elisabeth Vogl, AK Heimatgeschichte Mitterfels



Forscherauftrag

Auf den Fotos sind einige der hier vorkommenden Pflanzenarten abgebildet.

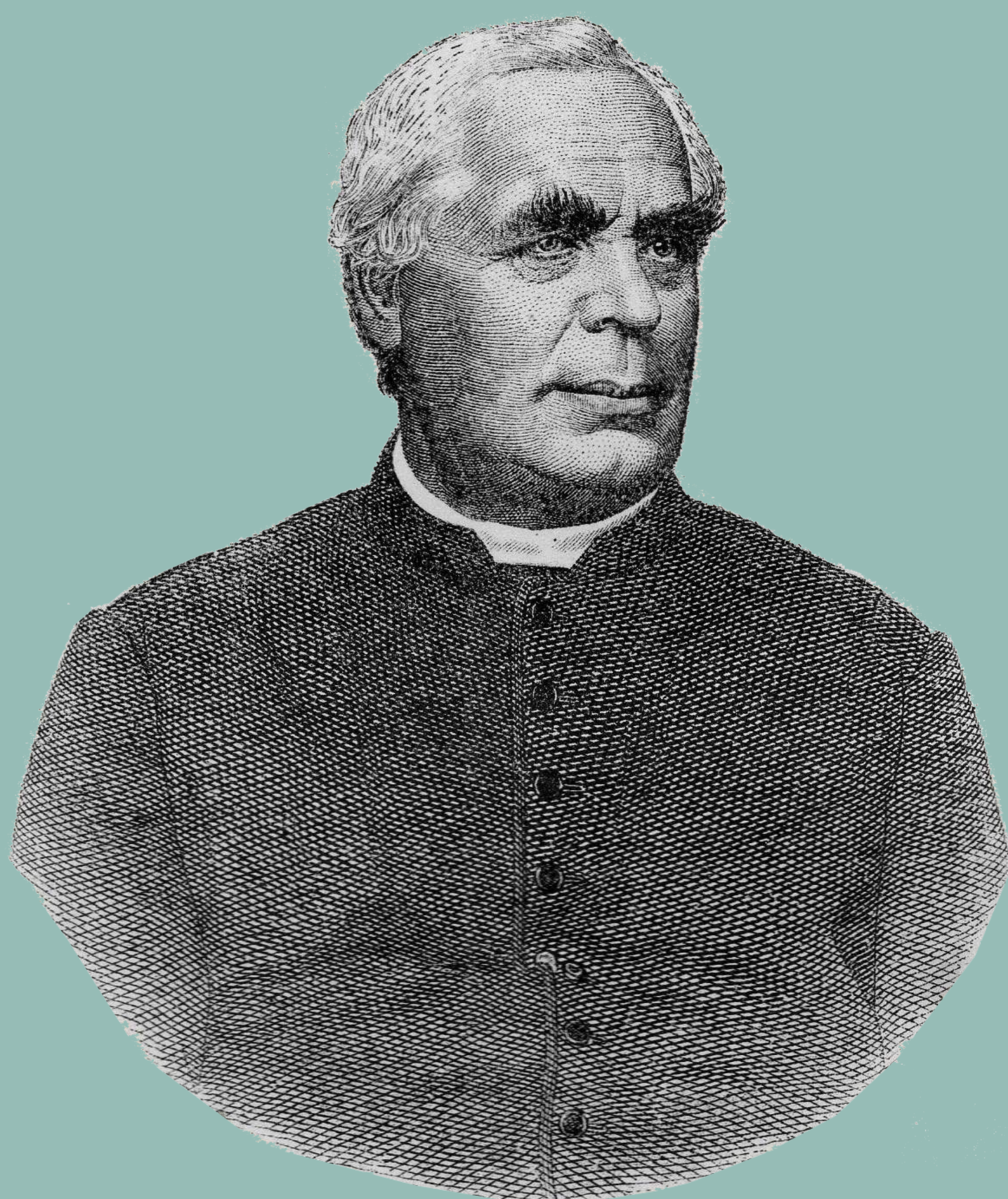
Wie viele Arten kannst du davon auf der Kirchenwiese finden? Welche Tierarten kannst du auf ihnen beobachten?



Kneippen - erst kalt, dann heiß

Geschichte des Kneippens

Sebastian Kneipp war kein Mediziner, sondern Theologe. Den Ruf als "Wasserdoktor" hatte er seiner eigenen Krankengeschichte zu verdanken. Als Student erkrankte er an der Lunge, vermutlich litt er an Schwindsucht. In einer Bibliothek stieß er auf ein Buch, das den damaligen Wissensstand zur Kaltwassertherapie zusammenfasste. Weil die Ärzte ihm nicht weiterhelfen konnten, machte sich der junge Mann an einen Selbstversuch. Er nahm regelmäßig kurze Bäder in der eiskalten Donau - und wurde gesund.



Belebende "Reiztherapie"

Die Erkenntnisse des Pfarrers Sebastian Kneipp sind einfach aber wirkungsvoll: Durch Eintauchen der Gliedmaßen in eiskaltes Wasser wird der Kreislauf angeregt und die Durchblutung kommt wieder in Schwung. Diese "Reiztherapie" stärkt das Allgemeinbefinden und vermittelt nach der Anwendung ein angenehmes Wärmegefühl. Kneippen sollte man jedoch nur in gesundem Zustand, also nicht während oder kurz nach einer akuten Erkrankung.

Wassertreten

Bei dieser Anwendung wird im "Storchengang" für eine Dauer von etwa 30 bis 60 Sekunden durch das Tretbecken geschritten. Bei Empfinden eines schmerzenden Kältegefühls soll die Anwendung umgehend beendet werden. Danach das Wasser leicht abstreifen und sofort die Füße bewegen.

Armbad

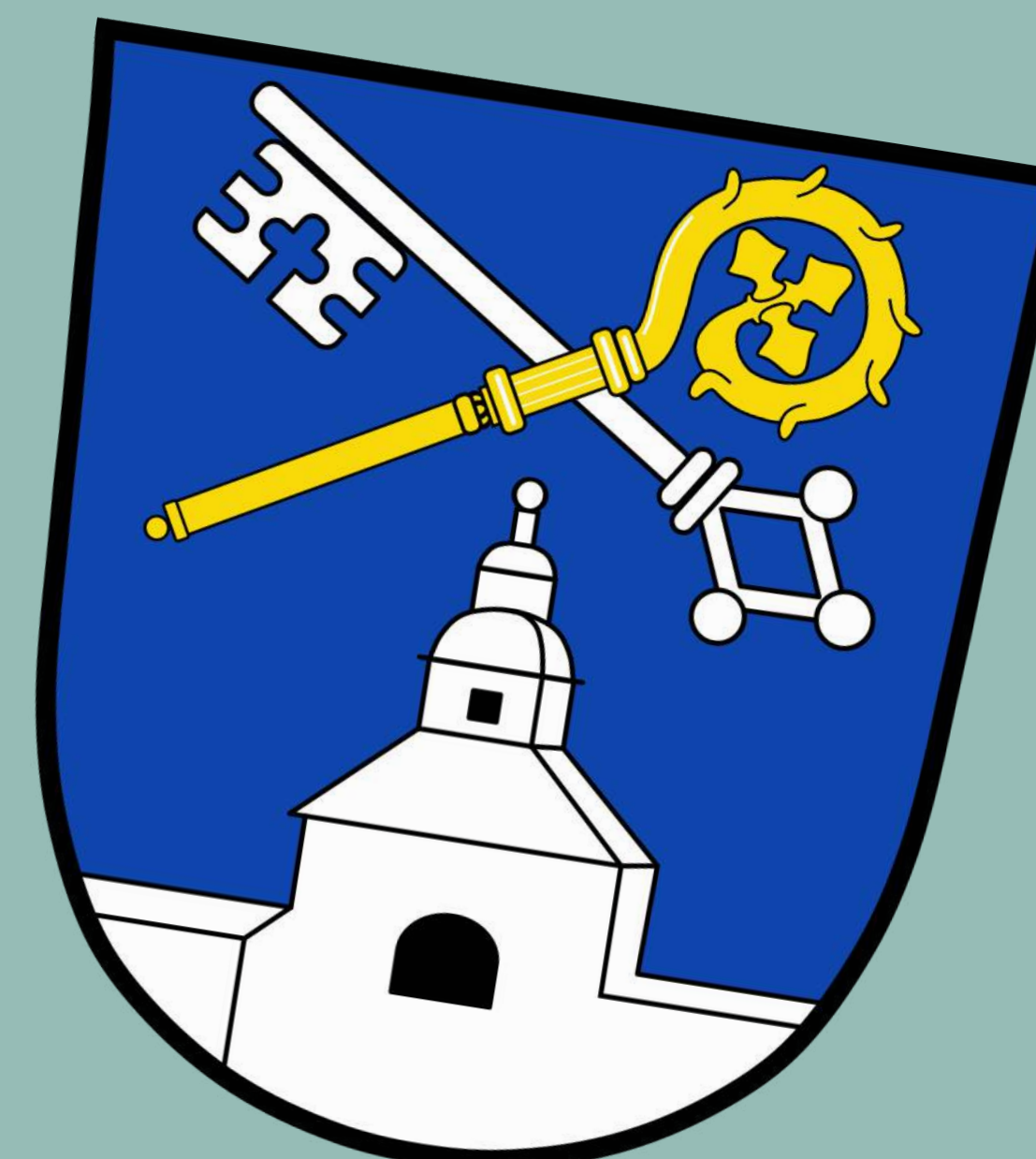
Bei dieser Anwendung werden beide Arme für eine Dauer von 15 bis 30 Sekunden eingetaucht. Bei Empfinden eines schmerzenden Kältegefühls soll die Anwendung umgehend beendet werden. Danach das Wasser leicht abstreifen und sofort die Arme bewegen.

Forscherauftrag

Auch für euch junge Forscherinnen und Forscher ist ein Ausflug ins kalte Nass spannend. Jedoch solltet ihr nur in Begleitung von Erwachsenen die Kneippstelle nutzen. Wie fühlt sich das kalte Wasser auf der Haut an?



Gemeinde Haselbach



Geschichte von Haselbach

Das Gebiet der Gemeinde Haselbach gehörte im Mittelalter zum Machtbereich der Grafen von Bogen und wurde durch die Mönche des Klosters Oberalteich urbar gemacht. Im Jahre 1125 verlieh Graf Albert IV. das Patronatsrecht über die Gemeinde dem Kloster. Aus dieser Zeit datiert auch die erste urkundliche Erwähnung von Haselbach. Das Ereignis selbst ist auf einem Gemälde im Eingangsbereich der neuen Schule dargestellt.

Das Wappen der Gemeinde aus dem Jahre 1957 zeigt mit dem goldenen Abtstab über dem silbernen Schlüssel noch heute die einst enge Verbindung zum Kloster Oberalteich. Während des Mittelalters verliefen durch das Gemeindegebiet entlang der Menach wichtige Handelswege aus dem Donauraum um Straubing bis hinein nach Böhmen.

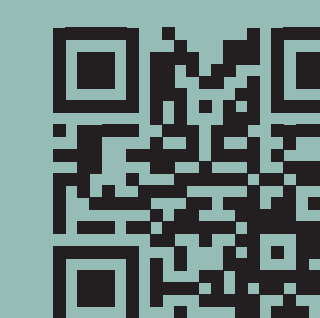
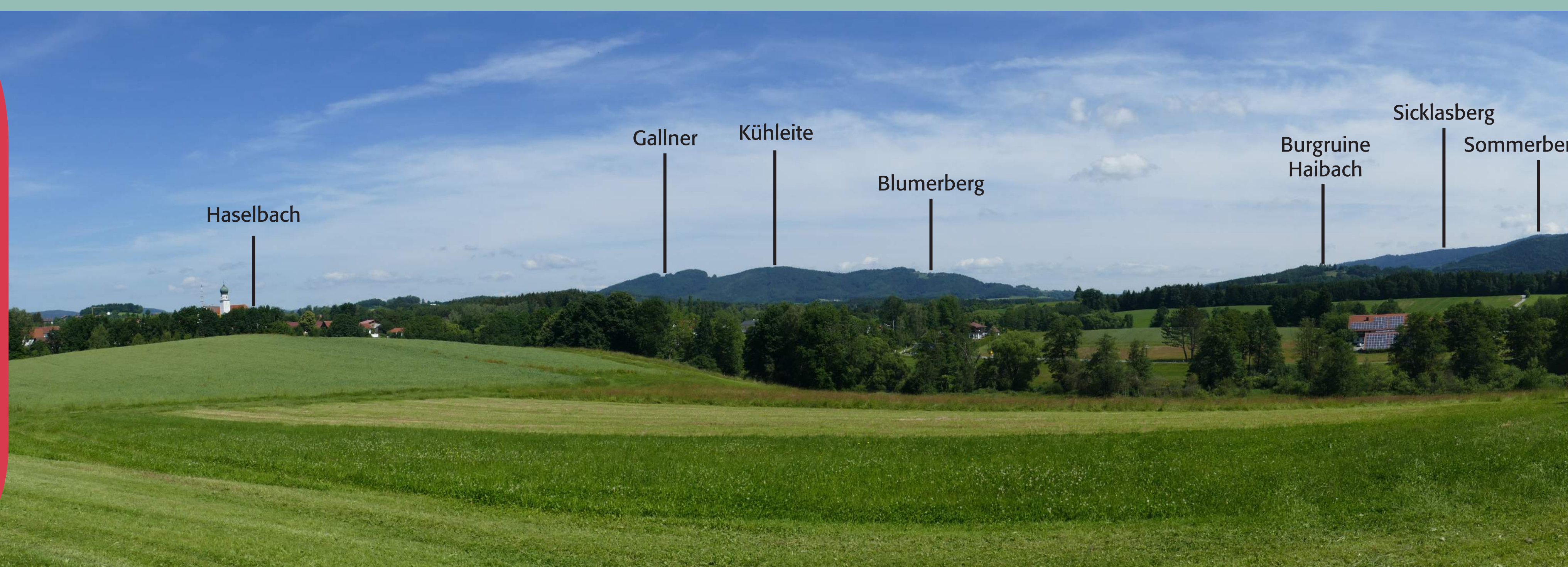
Die barocke Pfarrkirche mit dem markanten Zwiebelturm wurde von 1713 - 1718 erbaut (Renovierung 2017 -2018). Sie ist dem Apostel Jakobus d. Ä. geweiht. Die Gemeinde feiert das Kirchenpatrozinium jeweils Ende Juli mit der Jakobi-Kirchweih.

1892 wurde das alte Schulhaus errichtet, das bis 1966 in Betrieb war und heute markant den Ortskern von Haselbach prägt. Von 1896 bis 1987 war Haselbach Bahnstation auf der Strecke Straubing – Miltach. Heute verläuft auf der ehemaligen Trasse der Donau-Regen-Radweg.

Heute ist Haselbach eine ländlich geprägte, naturnahe Gemeinde mit zahlreichen Weilern und Einöden und besteht aus insgesamt 50 amtlich benannten Ortsteilen.

Forscherauftrag

Lege Dich auf die Waldcouch und genieße den Ausblick oder schau einfach mit dem „Ofenrohr ins Gebirge... besser in den bayerischen Wald!“ Vielleicht entdeckst du auf der rechten Seite auch den Baumriesen, ein uralter Kirschbaum, am Rand des Feldgehölzes.



Historischer Hohlweg

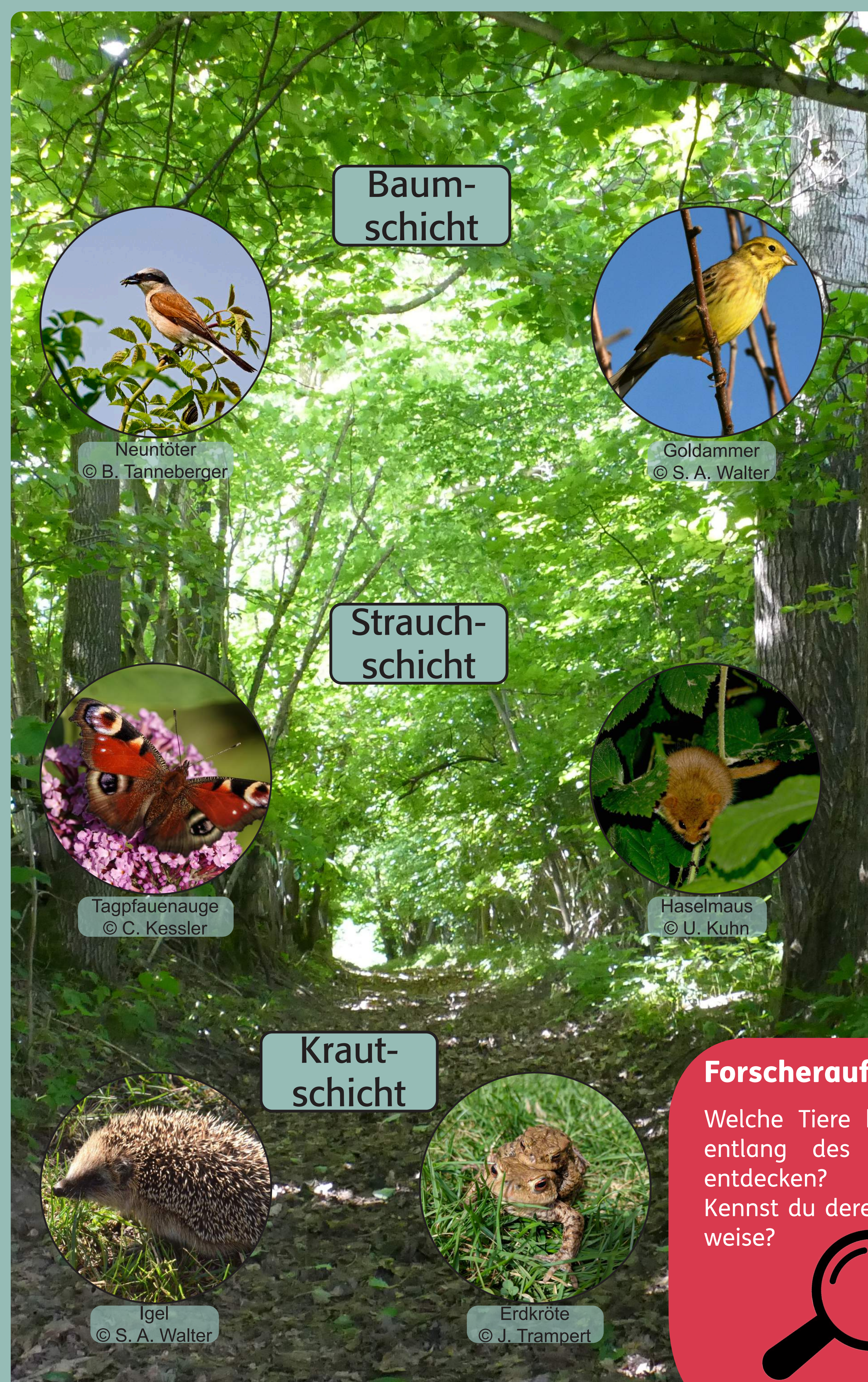
Entstehung von Hohlwegen

Hohlwege sind durch menschliche Nutzung entstanden. Durch ständiges Begehen und Befahren haben sich die aufwärtsführenden Wege eingetieft. Wagenräder der Ochsenkarren und rutschende Pferde lösten das Material der Wegoberfläche und bei Regen wurde es hangabwärts gespült. Die Ränder blieben als Böschungen erhalten und im Laufe von Jahrhunderten sind so eingetiefte Wege entstanden. Am Rand dieser Wege sind unter anderem alte Obstbäume zu entdecken, die aus weggeworfenen Kernhäusern oder verlorenen Früchten gewachsen sind.

Besonderer Lebensraum

Hohlwege sind darüberhinaus auch ökologisch wertvolle Bereiche unserer Landschaft. Diese bieten auf kleinem Raum vielfältige Lebensbedingungen. Beschattung und abwechslungsreicher Bewuchs führen zu verschiedenen Verhältnissen auf kleinstem Raum. Durch die linienartige Struktur dienen sie auch als Ausbreitungswege für Tiere und Pflanzen. Da Hohlwege oft von Bäumen und Büschen gesäumt sind, finden sich viele Heckenbewohner ein.

Erdkröten ruhen tagsüber unter Laub, in Gebüsch oder in selbst gegrabenen Erdlöchern. **Igel** finden Raum für ihre Nester und ausreichend Würmer und Schnecken als Nahrung. Der **Haselmaus** bieten die dichten Sträucher viele Verstecke. Mit Haselnüssen, Früchten und Samen gibt es für sie genug Nahrung als Vorbereitung auf den Winterschlaf. Das **Tagpfauenauge** findet in den Sträuchern ein reiches Angebot an Blüten, um den Bedarf an Nektar zu stillen. **Neuntöter** und **Goldammer** finden in der Baumschicht sichere Brutplätze und mit Insekten sowie Samen genug Futter.



Baum-
schicht



Neuntöter
© B. Tanneberger



Goldammer
© S. A. Walter

Strauch-
schicht



Tagpfauenauge
© C. Kessler



Haselmaus
© U. Kuhn

Kraut-
schicht



Igel
© S. A. Walter



Erdkröte
© J. Trampert

Forscherauftrag

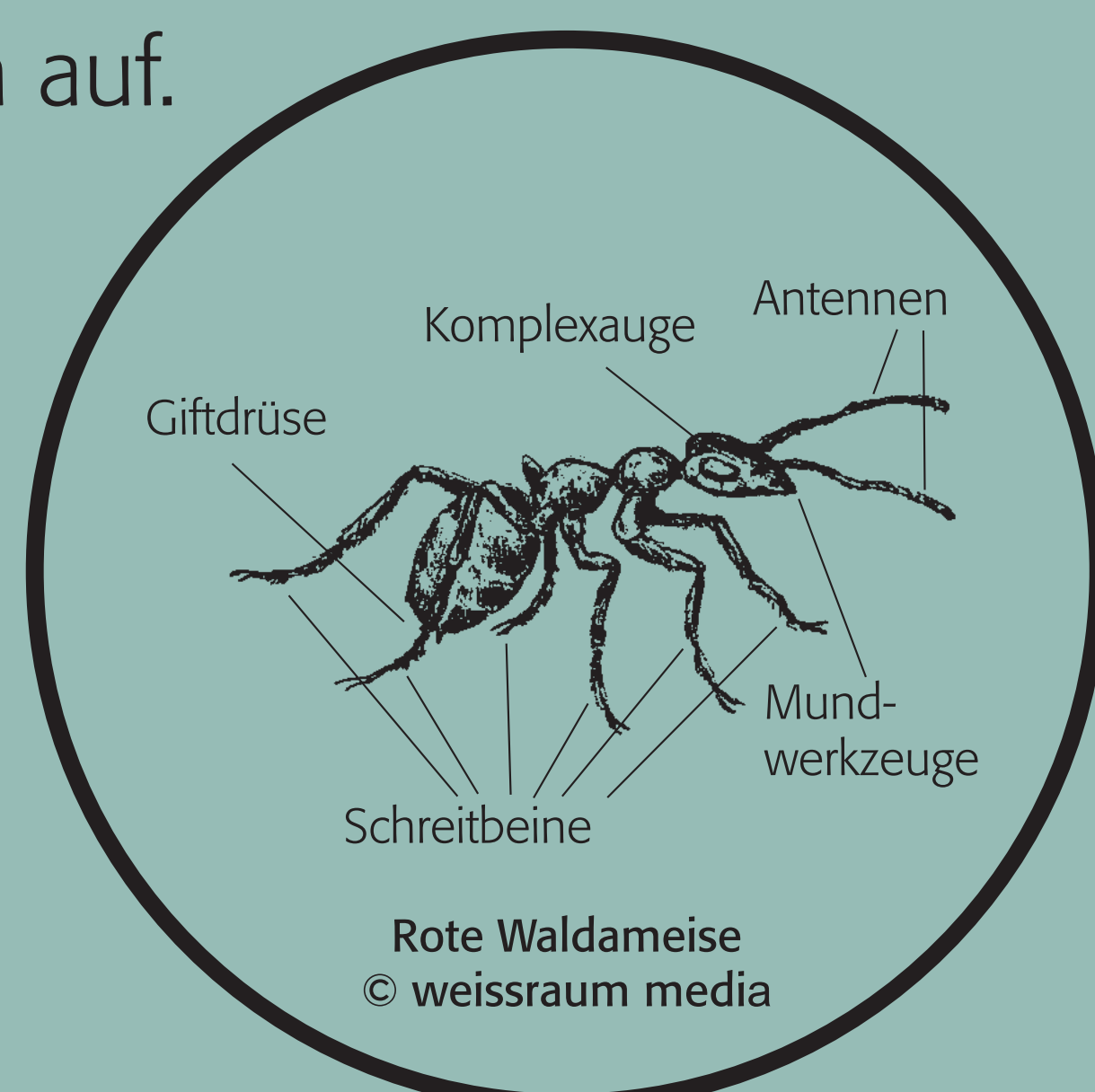
Welche Tiere kannst du entlang des Hohlwegs entdecken? Kennst du deren Lebensweise?

Lebensraum Wald

Rote Waldameise

Die nur wenige Millimeter großen Tiere können ein Vielfaches ihres Eigengewichts tragen, was für uns praktisch unmöglich erscheint. Dabei erbeuten sie andere Insekten, Kadaver, sammeln Nektar oder nehmen die süßen Ausscheidungen von Blattläusen auf.

Im Ameisenstaat herrscht eine strenge Hierarchie mit Königinnen, die bis zu 20 Jahre alt werden können.



Eichelhäher

Die farbenprächtigen Vögel ernähren sich unter anderem von Eicheln, Bucheckern und anderen Samen. Durch das Verstecken der Samen als Wintervorrat tragen sie wesentlich zur Ausbreitung von Waldbaumarten und Sträuchern bei. Beim Waldspaziergang trifft man häufig auf ihn oder findet eine seiner blau schillernden Flügelfedern. Der Flug wirkt wenig elegant, dafür kann er ausgezeichnet von Ast zu Ast hüpfen.



Dachs

Der größte Vertreter der Marderfamilie ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Eine Begegnung mit einem Dachs kommt deshalb eher selten vor. Daher kennt man den "Erdmader" mit seiner markanten weißen Gesichtsmaske mit schwarzen Streifen vor allem von Fotos.

Das Leben der Dachse spielt sich zu einem großen Teil in selbst gegrabenen Erdbauten ab. Dort verschlafen sie den Tag und warten auf den Einbruch der Dunkelheit. Die kalten Monate verbringen die Dachse im Erdbau und halten eine Winterruhe. Der wehrhafte Dachs hat bei uns bis auf den Luchs keine Fressfeinde. Viele Dachse fallen dem Straßenverkehr zum Opfer.

Mit der geruchsempfindlichen aber robusten Schnauze suchen sie in Wäldern die Streu- und Laubschicht nach Käfern und Larven ab. Auf Wiesen finden sie vor allem Regenwürmer, auf Streuobstwiesen nutzen Dachse auch das Fallobst als Nahrung.



Forscherauftrag

Welche Tiere oder deren Spuren kannst Du entdecken? Mach Dich rund um die Waldstation mit der großen Lupe auf die Reise in den Wald!

Suche die Bäume in der Nähe der Infotafel ab... dort findest Du Deine Forscherlupe. Lege Sie danach auch wieder zurück!



Lebensraum Streuobstwiese



Grünspecht
© S. A. Walter

Grünspecht

Der Grünspecht nutzt offene Gebiete wie Streuobstwiesen als Lebensraum. In alte Bäume zimmert er seine Höhlen. Seine Hauptnahrung sind Ameisen. Diese kann er mit der langen Zunge leicht erbeuten.

Heimat vieler Tiere

Naturnah bewirtschaftete Streuobstwiesen bieten bis zu 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Der Verzicht auf Dünge- und Spritzmittel erhöht die natürliche Vielfalt. Eine späte Mahd im Sommer lässt Wildblumen und Kräutern Zeit zur Blüte und Samenbildung. Junge und alte Obstbäume auch mit Totholz stehen nebeneinander. In diesen artenreichen Obstwiesen finden viele Tiere Unterschlupf. Streuobstwiesen bestehen aus „Stockwerken“: der Baum- und der Krautschicht. Knorrige Bäume mit Blüten und Früchten stehen auf kräuterreichen Blumenwiesen mit Laub und Fallobst. Tiere finden auf einem derart reich gedeckten Tisch Nahrung und Nischen zum Verwandeln, Verstecken, Brüten und Überwintern.



Siebenschläfer
© A. Hecht

Siebenschläfer

Für Siebenschläfer sind alte Obstbäume mit Baumhöhlen besonders wertvoll. Darin verstecken sie sich tagsüber und ziehen ihre Jungen groß. Auf dem Speiseplan stehen Fallobst und Samen, aber auch Insekten und manchmal Vogeleier.



Admiral
© R. Reinbothe

Admiral

Von März bis Oktober fliegt dieser Schmetterling mit orangen Flügelstreifen und weißen Punkten auf Wiesen, an Wald-rändern und auch auf Streuobstwiesen. Als Nahrung nutzt er verschiedene Blüten-pflanzen und die Säfte von reifen Früchten.

Forscherauftrag

Zu verschiedenen Jahreszeiten kann man auf Streuobstwiesen unterschiedliche Tiere entdecken. Welche Tiere kannst du in der Nähe hören und sehen? Kennst du die Arten? Kannst Du den Bienenstand entdecken?
Findest Du den ältesten Baum der Streuobstwiese? Du erkennst ihn an der farbigen Markierung.



Zweifarbflodermäus
© S. Haase

Fledermäuse

Fledermäuse finden in hohlen Obst-bäumen Hangplätze in denen sie die Tage verschlafen. Deswegen ist es wichtig, dass auch alte und absterbende Bäume in einer Wiese verbleiben dürfen. In Streuobstwiesen finden sie außerdem genügend Insekten die ihnen als Nahrung dienen.